

Dr. Johannes Endres: Mikrokosmische Autobiografie: Thomas Mann und die Zeitkapsel

Thomas Manns Beteiligung an der 1938/39 aus Anlass der Weltausstellung in New York gefertigten "Time Capsule" ist in der Forschung praktisch ununtersucht. Sein Brief an die 'Brüder der Zukunft' ist aber nicht nur ein wichtiges zeitgeschichtliches Zeugnis, insofern er eine historische Momentaufnahme am Vorabend des Ausbruchs des zweiten Weltkriegs darstellt. Manns Brief dokumentiert zudem einen epochengeschichtlichen Umbruch in dessen Lebenszeit, zählt er doch zu den frühesten offiziellen Äußerungen des Autors nach seiner Übersiedlung in die USA. Damit überkreuzen sich im Zeitkapsel-Unternehmen aber gleich mehrere Geschichtsebenen: der Weltgeschichte, in einer den amerikanischen und europäischen Kontinent überspannenden Größenordnung; der Individualgeschichte Thomas Manns, die ihrerseits einen globalen Zeitraum-Bezug reflektiert; und der Geschichte in kosmischem Maßstab, welche im Anspruch des Zeitkapsel-Projekts zum Ausdruck kommt, ein repräsentatives Bild der westlichen Zivilisation an eine – mehrere Jahrtausende jüngere – Nachwelt zu überliefern. Eine solche Konstellation, in der sich Weltzeit und Lebenszeit wechselseitig kommentieren, ist für das Verfahren der Thomas Mann Selbstgeschichtsschreibung aber insgesamt aufschlussreich. Der Vortrag geht darum entsprechenden Tendenzen und Strategien des Mann'schen Schreibens nach, die man – in Anlehnung an den Zeitkapsel-Typ der New Yorker *Time Capsule* – auch als ‚mikrokosmische‘ Autobiografik resümieren könnte. Ziel einer solchen Schreibweise ist es, den metonymisch bedeutsamen Augenblick des individualgeschichtlichen Lebensmoments in einem historisch-kosmischen Welt-Augenblick zu spiegeln.

Manns briefliche *Message to the Future* ist jedoch auch in gattungsgeschichtlicher Hinsicht signifikant. Wegen des ambitionierten *target dates* der *Time Capsule*, die auf eine Wiederentdeckung im Jahr 6939 spekuliert (und darin das mutmaßliche Alter des seinerzeit ältesten bekannten ägyptischen Kalenders zum Maßstab nimmt), kommt Manns Brief – neben den ebenfalls in der Kapsel deponierten Briefen Robert Millikans und Albert Einsteins – zugleich die Rolle eines Paratexts zu, der den ‚Haupttext‘ der Zeitkapsel offen einsehbar mittradiert. Da Manns Brief nämlich auch im *Book of Record* (einer sowohl innerhalb als auch außerhalb der Zeitkapsel verwahrten Beschreibung und Inventarliste des Projekts) abgedruckt ist, kommuniziert er auch das Vorhandensein der rund 15 Meter unterhalb der Erdoberfläche abgelegten Kapsel an die Zwischenglieder der Generationenkette, die die Erinnerung an dieselbe wachhalten sollen. Der Adressat der Mannschen Briefnachricht ist daher eigentlich ein doppelter: zum einen die ‚Brüder‘, die die *Time Capsule* im Jahre 6939 n.Chr. bergen und entschlüsseln werden, und zum anderen die jeweiligen Zeitgenossen der dazwischenliegenden Karenzgeschichte, die dazu aufgerufen sind, das Gedächtnis der Kapsel weiterzugeben. Mit einem solchen doppelten Adressatenbezug, in dem sich postalische und

testamentarische Kommunikationsstile verbinden, gibt sich Thomas Manns Zeitkapsel-Brief aber als ‚offener Brief‘ zu erkennen. Dessen spezifisches autobiographisches Raum-Zeit-Narrativ wird darum ebenfalls Gegenstand des Beitrags sein.